

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Anzeigengebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg. Nachschaffel A Preisliste 8 Pfg. Anzeigengebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.

Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell Jr. — Schalksmühle Hermann Siepenhof — Oberdröge: Robert Wafferhuth — Kierspe: Bahnhof Kierspe — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Reichen.

Nr. 226

Dienstag, den 28. September 1937

2. Jahrgang.

Millionen empfangen den Duce in Berlin

Hochstimmung in der festlich geschmückten Reichshauptstadt - Unbeschreibliche Begeisterung der Berliner

Berlin, 27. Sept. Mit größter Spannung und mit festlicher Stimmung, mit Freude und voller Stolz sieht die Reichshauptstadt der letzten Etappe des Staatsbesuches des italienischen Regierungschefs Mussolini entgegen. Durch vorzeitige Schließung der Betriebe in Berlin und seiner näheren Umgebung war jedem einzelnen Gelegenheit gegeben, dem Duce und dem Führer auf ihrem feierlichen Einzug in die auf das festlichste geschmückte Reichshauptstadt vom Bahnhof Heerstraße über den Adolf-Hitler-Platz durch die Bismarckstraße einen Empfang zu bereiten, der dem Münchener in seiner Herzlichkeit nicht nachstehen wird.

Einen der Höhepunkte im Berliner Aufenthalt Mussolinis wird am Dienstag, der in Würdigung dieses geschichtlichen Ereignisses für Berlin zum Feiertag erklärt wurde, die Großkundgebung der werktätigen Bevölkerung Berlins auf dem Mairfeld, dem Stadion und längs der Feststraße bilden, bei der der Duce und der Führer sprechen werden. Sämtliche deutschen und italienischen Rundfunkantennen werden diese Kundgebung überall hin und über die Grenzen hinaus in das faschistische Italien tragen; sie werden diese Stunden direkt an die Völker herantreiben. Zapfenstreich und Feuerwerk beschließen den Tag, an dessen Ereignissen das ganze Berlin teilhaben soll.

Wenn am Mittwochvormittag der italienische Regierungschef im Beisein des Führers das Ehrenmal unter den Linden betritt, weilen in Gedanken das starke Italien und das geeinte deutsche Volk bei den Staatsmännern und gedenken mit ihnen der vielen Millionen Opfer des Krieges, die ihr Leben für eine bessere Zukunft ihrer Nationen gaben.

Eine Stunde geschichtlicher Bedeutung wird Berlin dann erleben, wenn vor dem Erneuerer des römischen Imperiums Benito Mussolini und dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler Abordnungen aller Truppenteile der deutschen Wehrmacht, des ur-eigensten Wertes des Führers, in einer glänzenden und eindrucksvollen Parade vorüberziehen werden. In dieser Parade wird zum Ausdruck kommen, daß die Großmacht Deutschland jederzeit bereit ist, die friedliche Aufbauarbeit des Volkes zu schützen und die Sicherheit der Lande zu garantieren.

Endlich wird das schaffende Berlin in der vierten Nachmittagsstunde des Mittwochs in vielen Reihen tief den Weg vom Wilhelmplatz nach dem Lehrter Bahnhof umsäumen, um dem Duce vor seiner endgültigen Abreise nach seinem ersten Staatsbesuch in Deutschland die tiefe Sympathie des deutschen Volkes für das befreundete Italien und seinen Führer zum Ausdruck zu bringen.

Berlin ist in fieberhafter Erwartung und festlichster Stimmung. Es ist glänzend, daß Zeuge sein darf dieser geschichtlichen Stunden mit ihrem weltumspannenden Echo. Daß es voller Freude ist, den höchsten Staatsmann einer dem deutschen Volke befreundeten Nation zu Gast zu haben, hat es äußerlich zum Ausdruck bringen wollen und seine Straßen, Plätze und Häuser mit einer Liebe und Großzügigkeit ausgeschmückt, wie es nur in einem kunsffreudigen und lebensbejahenden nationalsozialistischen Deutschland möglich ist. Berlin hat das Wort seines Gauleiters Dr. Goebbels wahr werden lassen. Es ist gerüstet! Die Reichshauptstadt grüßt den Duce.

Sonnenüberflutet liegen am Montagvormittag die Straßen Berlins im festlichen Gewand, in einer Farbenharmonie, die die der bisherigen Festtage bei weitem übertrifft. Kein Haus, kein Giebel, keine Fassade ist ohne reichen Fahnen-schmuck. Überall wehen zwischen den Bannern des Dritten Reiches die Tricolore Italiens. Reicher Girlandenschmuck hat vielfach aus sonst nüchternen Fassaden stimmungsvollen Hintergrund geschaffen. Die Feststraße ist durch den Reichsbühnenbildner Prof. Benno von Arntsen haft ausgestattet worden. Tausende Hände ruhen nicht während des gestrigen Sonntags und in der Nacht zum Montag, um der Via

Triumphalis eine besondere glanzvolle Ausgestaltung zu geben.

Der Empfang am Bahnhof

Der Bahnhof Heerstraße, eingebettet in das Grün und Herbstgold seiner reizvollen Umgebung, hat einen Festschmuck erhalten, der die natürliche Kulisse harmonisch ergänzt. Die wenigen Eisenkonstruktionen des freischwebenden Daches sind ganz mit Tannengrün verdeckt. Um die gestaffelten Aufbauten ziehen sich entlang der Fenster Blumenkränze mit Herbstastern in allen Farben. Frische Blumenranken umsäumen auch den oberen Rand der Aufbauten. Vom Dach aber ziehen sich im lockeren Bogen Tannengirlanden, dazwischen hängen vergoldete Körbchen mit frischen Blumen und lustig flatternden Seidenbändern in den Farben der italienischen Tricolore. Der Bahnsteig ist auf beiden Seiten mit Läufern belegt. Aus den Lautsprechern der Feststraße schallt Marschmusik herüber.

Eine halbe Stunde vor der Ankunft der beiden Sonderzüge haben sich die Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister und Staatssekretäre, eingefunden, die bei diesem Staatssempfang durch den Führer dem hohen Gast vorgestellt werden. Gleichzeitig steht man wie in München wieder zahlreiche Angehörige des Führerkörpers der Partei. Auch das diplomatische Korps ist außerordentlich stark vertreten. Neben den Missionschefs der in der Reichshauptstadt akkreditierten Nationen sind auch die Militärattachés erschienen. Und endlich steht man den Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister sowie den Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt.

Die Fahrt über die Triumphstraße

Menschen, Menschen, nichts als Menschen. Das ist der erste und tiefste Eindruck des triumphalen Empfanges, den die Bevölkerung in der Reichshauptstadt Benito Mussolini und dem Führer bereitet. Unübersehbar, 12, 18, ja 20 Reihen tief, stehen sie an der 10 km. langen Prachtstraße vom Bahnhof Heerstraße bis zum Stadtturm. Menschen über Menschen, auf den Straßen, in den Fenstern, auf den Balkonen. Und nicht nur unmittelbar an der Feststraße, auch in den Seitenstraßen, soweit das Auge reicht, Menschen, immer wieder nichts als Menschen.

Ist schon die Sprache zu arm, um das jubelnde, winkende, rufende und Fähnchen schwenkende Millionenheer zu schildern, so erscheint es fast unmöglich, die Stimmung wiederzugeben, die die Massen beseelt. Alle Ausdrücke sind zu schwach, um die Ausbrüche der Begeisterung und der Begeisterung wiederzugeben, die die fast 3/4stündige Fahrt der aus 50 Wagen bestehenden und ungefähr einen Kilometer langen Kolonne begleiten.

Wie eine gewaltige Welle schlagen die Heilrufe über den beiden Staatsmännern zusammen, als sie den Bahnhof verlassen. Hinein hammers im Sprechchor die faschistischen Formationen ihr helles „Duce, Duce!“ Von den Berlinern sofort aufgenommen, mischt es sich den ganzen Weg entlang mit den Heilrufen.

Der mitreißende Anblick jauchzender Menschenmassen ist so überaus faszinierend, daß fast darüber die Eindrücke des harmonischen und repräsentativen Schmuckes dieser herrlichen Prachtstraße untergehen. Es ist eine wirkliche, unverfälschte, herzliche und begeisterte Feststimmung der Millionen, die hier die Straße des Triumphes besetzt halten, eine Hochstimmung, die jung und alt in gleichem Maße ergreifen hat.

Bis unter die Baumwipfel stehen die Menschen auf den Tribünen vor der Technischen Hochschule, die ebenso wie der Adolf-Hitler-Platz, das Charlottenburger Tor, der Große Stern durch

pünktlich laufen die beiden Sonderzüge fast auf die Sekunde zu gleicher Zeit auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer und Reichskanzler stellt dem italienischen Regierungschef die Mitglieder der Reichsregierung und Staatssekretäre vor und verläßt dann mit ihm zusammen das Bahnhofsgelände. Als sie die Ausgangstreppe erreichen und den Zehntausenden sichtbar werden, die die umliegenden Straßen in tiefgegliedertem Spalier besetzt halten, klingen nicht enden wollende Begeisterungskundgebungen herüber.

Die in der Bahnhofsvorhalle stehenden Ehrenposten der Leibstandarte nehmen stramme Haltung an. Als der Führer mit dem hohen Gast zu seiner Rechten aus dem Bahnhof austritt, setzt ein ungeheurer Begeisterungssturm ein. Die Rufe „Duce, Duce, Heil, Heil!“ schwellen zum Orkan an.

Lächelnd grüßt Mussolini die begeisterte Menschenmenge. Die Musikkapelle spielt den Präsentiermarsch. Der Führer und der Duce schreiten, während die gesamte Begleitung zurückbleibt, die Front des Ehrenbataillons ab. Dem Präsentiermarsch folgen die italienischen Nationalhymnen, die Königshymne und die Giovinezza. Anschließend erklingen die deutschen Nationalhymnen.

Nach diesem kurzen militärischen Schauspiel begeben sich der Führer und der Duce zu ihren Wagen. Der Duce sitzt rechts vom Führer. Der Kraftwagen führt rechts die Standarte des Duce, links die des Führers. Unter dem unendlichen Jubel des ungeheuren Spaliers, das den ganzen Weg bis zu den Linden umsäumt, geht dann die Fahrt zur Wilhelmstraße.

Seite die Kriegs- und Arbeitsopfer auf bevorzugten Plätzen stehen.

Es ist ein Erlebnis eigener Art, die Freude der deutschen Schuljugend mitzuerleben, die den großen Augenblick in seiner ganzen Schönheit auskostet. Die Großartigkeit des Bildes, das aus der Wagenkolonne heraus doppelt eindrucksvoll ist, steigert sich, je mehr es durch das schmucklos gebliebene Brandenburger Tor dem Stadtturm zugeht.

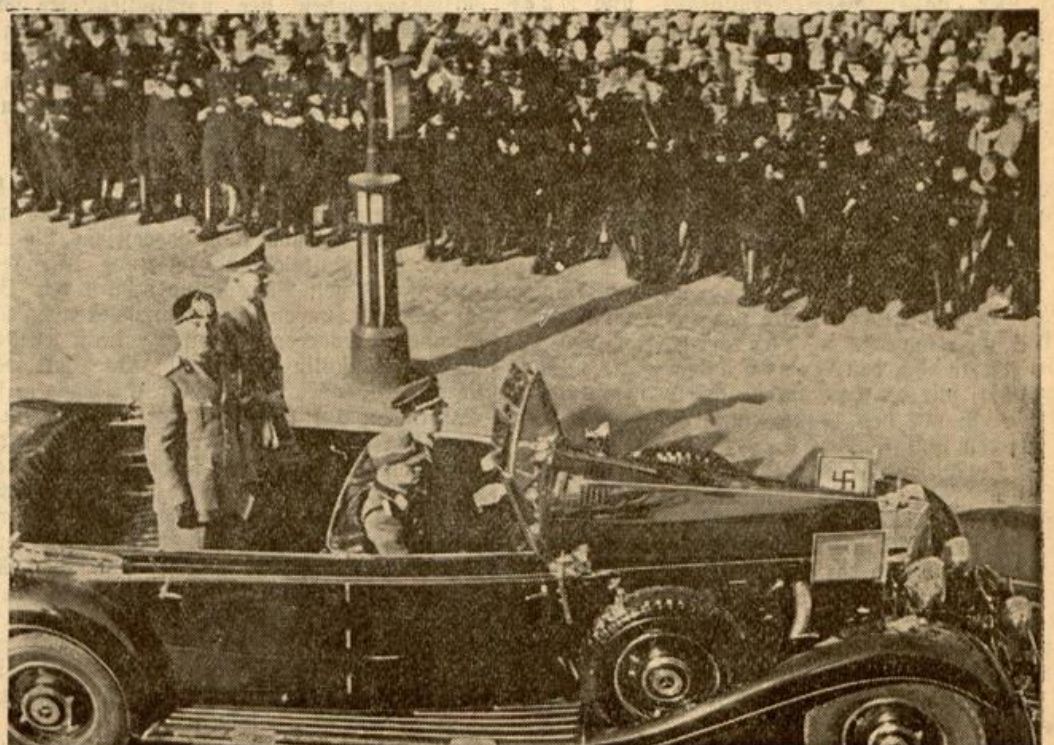
Höhepunkt dieser Fahrt ist die Wilhelmstraße, die als einzige im Lichte der Scheinwerfer mit den langen Fahnenflügeln der italienischen und deutschen Freiheitsbewegung, mit den flatternden und flimmernden Goldbändern einen feenhaften Zauber ausstrahlt.

Sobald der Wagen des Duce und des Führers vor dem Eingangsportal des Hauses des Reichspräsidenten vorfährt, gibt es kein Halten mehr. Die bislang mühsam zurückgedämmte Spannung löst sich in einem wahren Freudensturm aus. Ein Orkan von Heil-Hitler- und Duce-Rufen brandet empor. Im Wagen stehend danken der Duce und der Führer.

Die Ehrenwache ist ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches geht auf dem Fahnenmast die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des jungen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat.

Tausende auf der Straße winken jubelnd und grüßend. Die Hände recken sich immer wieder zum Deutschen Gruß. Ein Begeisterungssturm ohne Gleichen erhebt sich, der unvermindert anhält, als der Führer Adolf Hitler den italienischen Regierungschef Mussolini und Generaloberst Göring den italienischen Außenminister Graf Ciano zur Freitreppe geleiten, wo diese von Staatssekretär Meißner und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat Bolke, begrüßt werden.

Dann verläßt der Führer in seinem Wagen unter nicht enden wollenen Heilrufen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichskanzlei zu begeben. Inzwischen haben die Tausende auf der Straße Sprechchöre gebildet, die immer wieder mit ihrem „Duce, Duce, Duce!“ den hohen Gast der Reichshauptstadt grüßen.



Der Duce und der Führer auf der Fahrt durch Essen

(Photo: Muthherr)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 27. Sept. 1937, 10 Uhr.

Warm, aber äußerst unsicher.

Die augenblickliche Wetterlage wird von einem kräftigen Hoch im Raume Mitteleuropas und dem Azorenhoch bestimmt. Dazwischen erstreckt sich eine ausgedehnte Tiefdruckrinne, deren Kern über Island liegt und dessen südlichster Ausläufer bis über Südfrankreich reicht. Unser Gebiet bleibt zunächst im Zwischenbereich beider Luftdruckgebilde. Bei der hierbei herrschenden Südströmung wird es zunächst noch zu sommerlich warmem und vorwiegend trockenem Wetter kommen; allerdings ist ein rascher Umsturz zur Wetterverschlechterung gegeben.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 28. September 1937: Bei südlichen bis südwestlichen Winden vorwiegend heiter bis wolkig. Trocken und Temperaturen bis 24 Grad.

Mittwoch, den 29. September 1937: Bei südlichen Winden wolkig und noch vorwiegend trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unsicher.

Halver

Eine Sitzung der Amtsältesten

Hand gestern Abend im Sitzungssaal des Amtshauses unter Leitung des Amtsbürgermeisters Steller statt. Zunächst wurde von dem Prüfungsergebnis und dem Entlassungsbeschluss des Gemeindeprüfungsamtes über die Jahresrechnung der Amtskasse 1935 Kenntnis gegeben. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Jahresrechnung der Amtskasse 1936 nimmt Amtsinспектор Filling das Wort, die einzelnen gegenüber dem Voranschlag veränderten Titel verlegend und begründend. Die reine Mehreinnahme beträgt RM 56 789.—, darin ist enthalten der Bestand des Vorjahres mit RM 15 102.—. Die verfügbar bleibende Summe wird mit RM 32 702.— für den Ankauf der Aktien von der „Markt“ verwendet; es verbleiben RM 22 802.— als Bestand. Die Mehreinnahmen setzen sich im wesentlichen zusammen aus dem Bestand 1935, aus der Rückzahlung eines Darlehens und aus den Abgaben der „Markt“. Nach einigen orientierenden Fragen seitens der Amtsältesten erklären sich diese mit der Jahresrechnung 1936 einverstanden. — Der dritte Punkt handelt von der Veräußerung von Grundeigentum. Es ist beabsichtigt, die dem Amtshaus gegenüber liegenden amtsseitigen Grundstücke an die Gemeinde Halver käuflich abzugeben. (Siehe auch Bericht der Gemeinderäte Halver vom 24. September d. J.) Dagegen werden von den Amtsältesten keine Einwendungen erhoben. — Außerdem liegt ein Antrag der Amtspartei Halver vor, welche die Erhöhung der Grenzen des Blanko-Kredit von RM 1000.— auf RM 2000.— vorsieht. Es macht sich also die entsprechende Satzungsänderung notwendig, die nach Begründung durch den Amtsbürgermeister von den Amtsältesten genehmigt wird. Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft; es schließt sich eine vertrauliche Sitzung an.

Ueberführung von H-Kameraden in die SA.

Im großen Saal des Herbert-Norkus-Heims versammelte sich gestern die nationalsozialistische Jugend um der feierlichen Ueberführung von 7 Hitler-Jungen in die SA beizuwohnen. Dieselbe fand im Beisein des Ortsgruppenleiters Steller statt. SA, Motor-SA, Werkschar und Hitlerjugend hatten Aufstellung genommen. Nach gemeinsam gesungenem Liede wurde das Gedicht vom Kameraden vorgetragen: „... wenn einer von uns müde wird, der andere führt ihn wahr, wenn einer von uns zweifeln sollt, der andere gläubig lacht... wenn einer von uns wankend wird, der andere glaubt für zwei, denn darum gab uns Gott den Kameraden bei.“ Danach richtete Scharführer Paul Hermann Steller letzte Abschiedsworte an die Scheidenden, sie ermahnd, in der SA ebenfalls gute Kameraden zu sein, wie sie es in der HJ waren. Es erfolgte die Gideileitung. In einer Ansprache hieß Ortsgruppenführer Erich Grüber die neuen Kameraden herzlich willkommen, und machte sie auf die Bedeutung dieser Stunde und ihrer Verpflichtung aufmerksam. Mit dem Liede: „Brüder in Fesseln und Gruben“ wurden sie darauf von ihren SA-Kameraden empfangen. Zwei der Ueberführten fanden Aufnahme in der Werkschar. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feier, an die sich ein Propaganda-Marsch mit Fahnen durch unsern Ort anschloß.

Für die entstehende NSDAP-Siedlung auf dem Winkhof sind nunmehr die Rohre für die Wasserleitung schon auf dem Herweg angefahren worden. Das Legen der Wasserleitung für die Siedlung bringt auch für die umliegenden nächsten Nachbarn den Vorteil des Anschlusses mit sich. Nach diesen ersten Arbeiten für die neue Siedlung soll die Inangriffnahme der Bauten sofort geschehen und in diesem Winter, soweit die Witterungsverhältnisse es zulassen, weiter fortgeführt werden.

Die Arbeitstagung der Betriebsobmänner findet nicht statt.

Die für diesen Monat borgeordnete monatliche Arbeitstagung der Betriebsobmänner findet nicht statt. Die nächste Tagung wird bekannt gegeben werden. (Siehe heutiges Anferat!)

Feuerwehr-Sommerarbeit in Kierspe-Vhf. beendet

Alarmübung der Löschzüge Kierspe-Vhf. — Arbeitstagung sämtlicher Wehrlührer des Volmegebietes. — Vorführungen des Gasbekämpfungstrupps der Ortswehr Plettenberg. — Angriffssübung der Löschzüge Kierspe-Vhf.

Nach Eintritt des Herbstes geht auch bei den Feuerwehren die Sommerarbeit ihrem Ende zu. Auch bei den Löschzügen Kierspe-Vhf. war die Zeit gekommen, in welcher die diesjährigen Sommerübungen ihr Ende erreichten. Der letzte Sonntag brachte daher neben einer großen Alarmübung der Löschzüge Kierspe-Vhf. auch eine Arbeitstagung sämtlicher Wehrlührer der Wehren des Volmegebietes. Letzterer stand unter Leitung von Kreiswehrführer Kohlhage, Plettenberg, der dieselbe auch angeleitet hatte. Nachdem die Hornisten am Sonntag morgen zum Sammeln geblasen hatten, traten um 6.50 Uhr am Steigerturm die Kameraden der Löschzüge Kierspe-Vhf. zu ihrer letzten Übung an. Die Übungsstunde brachte noch Exerzierübungen und stand im übrigen ganz im Zeichen der am Nachmittag stattfindenden Alarmübung. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, damit in jeder Weise ein gutes Gelingen dieser Übung garantiert war. Nach Schluß der Übungsstunde gab Oberbrandmeister Menz die Ernennung der Kameraden Walter von Dohle und Hugo Neuenhaus zu Oberfeuerwehrmännern bekannt.

Um 15 Uhr trafen bereits die ersten Kameraden der auswärtigen Wehren ein und die beiden Löschzüge Kierspe-Vhf. traten um 15.15 Uhr am Steigerturm an. Der kommissarische Wehrlührer Wilhelm Plate konnte gegen 15.30 Uhr dem Kreiswehrführer Kohlhage, Plettenberg die angetretenen Wehrlührer, Brandmeister und Löschmeister aus dem Volmegebiet melden. Seitens der Partei waren der Ortsgruppenleiter Pg. Gnaß Plate, Kierspe und stellv. Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Kierspe-Vhf. Pg. Ernst Bremder erschienen. Auch Amtsbürgermeister Pg. Fritz Kuhbier war anwesend und zeigte damit, daß auch die Behörde der Arbeit unserer Feuerwehren die entsprechende Aufmerksamkeit entgegenbringt. Nachdem der Kreiswehrführer die Front abgegriffen hatte, marschierte man zum Hauerbusch. Kreiswehrführer Kohlhage sprach hier vor versammelter Mannschaft über den Zweck dieser Arbeitstagung und hob hervor, daß man im Führerrat bereits vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt habe, jährlich zwei solcher Arbeitstagungen abzuhalten, um bei dieser Gelegenheit sowohl die Exerzierübungen als auch die Übungen am Gerät durchzunehmen. Die Durchführung dieser Übungen seien deshalb notwendig, um innerhalb sämtlicher Wehren des Kreises eine einheitliche Ausbildung und Handhabung zu erzielen. Sobald man die Exerzierübungen auf einem gewissen Stand gebracht habe, der erkennen lasse, daß im Ausbildungsweisen eine Einheitlichkeit erzielt sei, werde man auch die Geräteübungen durcharbeiten, um auch hier zu gleichen Übungsmethoden zu kommen. Die Feuerwehren hätten gerade in der Jetztzeit eine so große Bedeutung, daß man alles daran setzen müsse, jeden Feuerwehrmann so auszubilden, daß er überall, wo er auch sei, seinen Posten voll ausfüllen könne.

„Ball an Bord“

„Spiel an Bord“, dieses erfolgreiche Bühnenstück von Agel Jers wird als Filmlustspiel am kommenden Donnerstag und Freitag Abend in den Lichtspielen Karls Höhe aufgeführt. — Ueber eine interessante Aufnahmegebühren geben wir folgenden Bericht wieder.

An Bord der „Bremen“! Man muß die uneingeschränkte Feststellung machen, daß die Passagiere, die sich auf dem großen Ueberseesdampfer befinden, in bester Laune sind. Sogar viele Prominente sind an Bord zu einer vergnügten Seereise nach der Stadt der Wollentraper. So bemerkten wir Viktor de Kowa, Susi Lanner, Alfred Abel, Hubert v. Meyerind, Paul Heidemann, Erich Fiedler. Ein Tummel des Besichtigungseins und ungehemmter Freude hat sie alle erfaßt, als befänden sie sich wirklich auf hoher See und nicht bei den Atelier-Aufnahmen zu dem Neucophon-Film der Terra „Spiel an Bord“.

Und heute ist ein großes Bordfest. In dem großen Gesellschaftssaal der „Bremen“, der mit großem künstlerischen Geschmac naturgetreu aufgebaut wurde, herrscht lustiges Treiben. Große Abendtoilette und Frack sind vorherrschend. Bunte Luftballons werden von Tisch zu Tisch geworfen. Hier und da zerfällt einer unter großem Gelächter. Achtung! Ruhe! „Kinder, seid vorsichtig mit den Ballons bis nach der Aufnahme“, ruft Herbert Selpin, der Regisseur.

Inzwischen gibt er Erich Fiedler, dem Obersteuermann, Anweisung, wie er durch den Saal zu gehen hat, um Viktor de Kowa einen Brief zu überreichen. „Also, bitte, meine Herrschaften, sofort nach der Einstellung verteilen die Stewards die Ballons, bitte, bewegt sich nicht. Vaden, Paare umhergehen, Ballons pusten, durch die Luft gehen lassen, Ober servieren! Bitte Achtung, bitte Ruhe, bitte Ruhe! Fiedler, du wartest auf mein Zeichen. Siehst du mich? Bitte abtreten. Aufnahme!“

Viktor de Kowa, der mit Alfred Abel, dem reichen Präsidenten Corner, zusammenstößt, wird ein Brief überreicht. Er öffnet ihn, zieht erlaut ein Lächeln heraus — und einen kleinen Liebesbrief. Lächelnd steckt er ihn ein und freut sich. Und ahnt

verschiedene Kameraden zeigten dann Gruppen- und Zugergerieren, die vom Kreiswehrführer genauestens verfolgt und erklärt wurden. Alle Übungen ließen erkennen, daß innerhalb der Wehren, besonders in den letzten Jahren viel Arbeit geleistet worden ist. Unzweifelhaft war festzustellen, daß auch für die Folge noch vieles zu tun übrig bleibt. Unter Leitung von Löschmeister Alfred Abel zeigten die Halbzüge Kierspe-Vhf. verschiedene Exerzierübungen, die davon zeugten, daß auch bei diesen Löschzügen gute Arbeit geleistet ist.

Inzwischen war auch der Gasbekämpfungstrupp der Ortswehr Plettenberg eingetroffen, der anhand praktischer Vorführungen die Handhabung der Gaschutzgeräte zeigte. Diese Vorführungen erweckten bei allen Feuerwehrmännern und darüber hinaus auch bei den zahlreichen Zuschauern allgemeines Interesse. Die Notwendigkeit der Anschaffung dieser Gerätschaften war durch ihre Vorführung erwiesen und es ist zu wünschen, wenn über kurz oder lang jede Wehr mit diesen Einrichtungen versehen würde. Damit war die Arbeitstagung beendet. Sodann zeigten die Halbzüge Kierspe-Vhf. eine große Angriffssübung. Man hatte angenommen, daß in dem Wohnhaus von Ernst Hefenbehl in Hof ein Zimmerbrand entstanden sei. Der Löschzugführer war hier von verständigt worden und bei dem herrschenden Westwind bestand Gefahr, daß das Feuer auf das Nachbarhaus von Willi Brünninghaus übergreifen würde. Aus diesem Grunde wurden sofort beide Halbzüge alarmiert. Gegen 18 Uhr ertönte die Brandstunde und nach einer Zeit von knapp 6 Minuten trafen die Löschzüge bereits an der Brandstelle ein. Man ging dem Feuer zunächst mit zwei Kübeln zu Leibe und dann wurde Wasser aus dem nahe liegenden Hydranten genommen. Da damit gerechnet werden mußte, daß diese Wasserquelle nicht genüge, jedoch der etwa 250 m entfernt liegende Feuerlöschteich mitbenutzt werden mußte, wurde auch die Motorpumpe in Tätigkeit gesetzt. Das Feuer hatte bereits den ganzen Dachstuhl ergriffen und da der Eingang und das Treppenhaus noch in Takt waren, wurde das Feuer zunächst von innen angegriffen. Eine Schlauchleitung von Hydranten wurde zum Kalfhalten des Nachbarhauses benutzt, während das Feuer selbst mit zwei Leitungen von der Motorpumpe aus bekämpft wurde. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurden die erforderlichen Aufräumarbeiten durchgeführt und dann rückte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache ab. Beide Kübel spritzen, die die Löschzüge vor kurzer Zeit anschafften, blieben zur Sicherheit auf der Brandstelle. Die Ortspolizeibehörde als auch der Kreisführer waren ordnungsmäßig vom Brande benachrichtigt worden. Mit dieser Angriffssübung war der Tag beendet. Er hatte allen Volksgenossen von Kierspe-Vhf. Gelegenheit gegeben einen Einblick in die Tätigkeit unserer Feuerwehren zu tun.

nicht, daß der Brief eine Falle ist! Dann beginnt der Ball. Zunächst werden die Tanzpaare arrangiert. „Will noch jemand ein Tanzpaar werden? Die Paare genügen nicht. Und dann sehr schön, sehr kultiviert tanzen. Wenn die Boys und Stewards mit Hüten, Mägen und ähnlichen Scherzen kommen, nicht panikartig weglassen. Also zunächst Lichtprobe für die Tanzpaare. Stewards und Boys bleiben vorläufig zurück.“ Die Probe klappt großartig. „Können wir nun drehen? Es ist schon sechs Uhr, Kinder. Wir müssen doch einmal am Tage arbeiten. Also los. Daselbe Spiel wie vorher!“

Dann tauchen Susi Lanner und Hubert v. Meyerind auf, betreten das spiegelnde Tanzparfett und wiegen sich zu den Klängen des netten Fortrots. Viktor de Kowa betrachtet teilnahmslos die Tanzenden, plötzlich aber springt er auf: „Tanz dort nicht das kleine Mädel, das ihm den Kopf verdreht hat und das er während der Seereise begehnen will? Mit verächtlichem Gesichtsausdruck setzt er sich wieder und zieht noch einmal den Brief aus der Tasche, in dem sie ihn um ein Stelldichein für heute Abend bittet. Unverständlich.

Ueberhaupt scheint da manches nicht zu stimmen. Da war doch vorher von einer wertvollen Briefmarkensammlung die Rede, die an den Präsidenten verkauft worden sein soll, der aber davon nicht die geringste Ahnung hat. Hier scheint eine dritte Person die Hand im Spiel zu haben.

Ein „Spiel an Bord!“

Erlen b. Anschlag

Draht gespannt — Radfahrer verlegt. Auf dem schmalen Verbindungsweg von Obererlen nach Untererlen war wahrscheinlich von Kindern oder Halbwüchsen ein Draht gespannt, gegen den ein jugendlicher Radfahrer fuhr und sich am Hals erheblich verletzte.

Ehringhausen

Die Geflügelzüchter tagten. Der Geflügelzüchterverein für Ehringhausen und Umgegend hielt am Lokale Steinbach eine gutebesuchte Mitgliederversammlung ab. Diese wurde vom Vereinsführer Lehrer Hegemann mit begrüßenden Worten eröffnet und geleitet. Eingang wurde die Tagesordnung bekanntgegeben, der dann

Dienstplan der HJ

HJ-Gruppe 22-143

Wegen der Uebertragung der Reden des Führers und des Duce fällt der Dienst heute Abend für sämtliche Scharen aus. Morgen Abend treten alle Scharen um 8 Uhr zum Turnen an.

Die Führerin der Gruppe 2-143

H. Reinberg, M.-Scharführerin.

JM-Gruppe 26-143 Halver

Mittwoch, den 29. 9. treten alle Mädel, die mit ins Lager gehen, um 15 Uhr am Herbert-Norkus-Heim an. Schreibmaterial mitbringen. Hannelore vom Brocke, JM-Scharführerin.

die Verteilung der Legelisten der Reichsfachschaftsgruppe an jeden Züchter folgte. Ebenfalls wurden auch diese Legelisten an die außenstehenden Geflügelhalter verteilt und gebeten, nach der Vorschrift dieser Listen zu arbeiten. Der Vereinsführer sprach einiges über die Zuschüsse für Stallneue und -umbauten. Anschließend verbreitete er sich über: Richtige Fütterung und Pflege der Tiere. Einen breiteren Raum nahm die Besprechung der Kreisfachgruppen-Ausstellung, die aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens dieses Geflügelzüchtervereins am 4. und 5. Dezember übernommen wird, ein. Diese Ausstellung soll mit Verlosung und Preis-schießen verbunden sein. Die Bedingungen dieser Veranstaltung wurden festgelegt. Nach Erledigung weiterer Angelegenheiten fand die Versammlung ihren Abschluß. (d.)

Schalksmühle

Eine Sitzung

der Gemeinderäte von Schalksmühle

findet am Montag, dem 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses Schalksmühle (Victoriastraße) statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Jahresrechnung 1935 und 1936, 2. Nachtragsrechnung zur Haushaltsabgrenzung für 1937, 3. Bürgersteuer 1938 und Uebernahme einer Bürgerchaft.

Gefunden: 1 Gelbbörse.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsverwaltung des Amtes Halver in Schalksmühle geltend zu machen.

Dahlebrück

Bedauerlicher Unglücksfall.

Eine Frau aus Niederreesevinkel war im Walde dabei, Preiselbeeren zu suchen. Aus bisher ungeklärter Weise kam sie derart zu Fall, daß sie einen Beinbruch erlitt. Begleiter der Frau schafften die Verunglückte in ihre Wohnung. (f.)

Die Bergstraße in Dahlebrück.

Seit Jahren in einem schlechten Zustand, wird jetzt erneuert. Die Gemeindeverwaltung läßt die Straße von der Abgrenzung an der Volmestraße bis rauf zu den neuen Häusern mit einer vollständig neuen Decke versehen. Wie verlautet, soll eine Asphaltdecke gebaut werden, was sehr zu begrüßen wäre. Die Bepflanzungen an den verschiedenen Stellen werden erneuert und ausgebessert, damit der Dreck nicht mehr abfließen kann. Weiter will man die Kanalisation vollständig in Ordnung bringen, damit bei Regenwetter das Wasser besser abfließen kann. Viele Häuser an der Bergstraße waren bisher an der Privatwasserleitung angeschlossen. Im Zusammenhange mit der Straßenerneuerung hat man gleichzeitig einen weiteren Teil Häuser an die Gemeindevasserleitung aus der Klagebach angeschlossen. Nach Fertigstellung aller dieser Arbeiten wird die Bergstraße unsern Ort wieder bedeutend verschönern. (f.)

Kierspe

Abgrenzung der Fleischbeschaubezirke.

Auf Grund einer Verordnung hat ab 1. Oktober d. J. auch bei Hausjachtungen die Schlachtvieh- und Fleischbeschau zu erfolgen. Aus diesem Anlaß ist auch für den Amtsbezirk Kierspe eine Neuerteilung erfolgt. Zum Bezirk I gehören die Ortschaften: Mühlen- und Rh.-Schmidtshausen, Siepen, Löh, Neuenhaus, Bor- und In der Mark, Blechen, Sölterhaus, Holt, Sundern, Elinghausen, Bremede, Vor der Brücke, Oberbremecke, Markt, Wolzenburg, Werfelscheid, Eidmannsholt, Oberhohenholten, Nühlen, In der Grüne, Hüttebruch, Vollme, Herlinghausen, Beckinghausen, Brade, Vollen-scheid, Vorth, Sankel, Grünbaum, S. und B.-Bornberg, Linden, Dhl, Siepen, Erlen, Schleipe, Bungenrodt und Sprotte. Der Bezirk II umfaßt folgende Ortschaften: Antenberg, Wenhagenerhaus, Ehringhausen, Lempurg, Quabede, Thal, Bruch, Eidenmühle, Eiden, Jünburg, Büchen, Kierspe, Trimpensfeld, Felderhof, Potberg, Höferhof, Busch, Blankenberg, Gut Hohenholten, Bordinghausen, Kierspe-Vhf., Wildenhofen, Neuenhof, Neuenweg, Hülloch, Buschheide, Busch, Schnörrenbach, Tannenbaum, Windfuhr, B. u. P.-Berg, In der Mark, Neuenbrücke, Neuenhagen, Kiersperhagen, Dörenhagen, Dören, Wasserfuhr, Barmer, Höttinghausen, Linge, Pöhlenhöhlen, Eiderhof, Oberhof, Hölhen, Wildringhausen, Stöden, Benninghausen, Dorn und Hausstätte. Für diesen Bezirk ist der Fleischbeschauer Friedrich Richard Plate in Kierspe zuständig.

Nervenarzt plaudert aus der Schule

„Ich bin müde, gleich werde ich schlafen...!“

Vor einer Zuhörerschaft fachverständiger Wissenschaftler hat Professor Dr. W. Brown vom Institut für psychologische Forschung an der Universität Oxford einen mit großem Beifall aufgenommen Vortrag über Hypnose und Selbsthypnose gehalten. Er erklärte, daß der Wert der Selbsthypnose noch längst nicht ausreichend erkannt worden sei, und daß jedermann bei einiger Schulung die Gabe habe, seine Fähigkeiten, seine Tatkraft und sogar seine Gesundheit zu steigern.

Der unheimliche Militärarzt

Professor Dr. Brown darf ohne Zweifel als Englands größter und berühmtester Gelehrter auf dem Gebiet der Hypnose bezeichnet werden. Wer erwartet hatte, in ihm einen Mann von dämonischem Aussehen und mit fiesem Blick zu finden, sah sich getäuscht. Er unterscheidet sich in nichts von anderen Gelehrten und nur wenn man ganz aufmerksam seine Gesichtszüge studiert, entdeckt man, daß seine freundlich und klar blickenden Augen ungewöhnlich tief liegen und von den Augenbrauen weit überragt werden. Als Nervenarzt hat er sich ein Menschenalter hindurch mit dem Problem der Heilung von Nervenkrankheiten durch Hypnose und Suggestion beschäftigt. Er entdeckte dabei sehr rasch, daß jedem Menschen hypnotische Kräfte innewohnen, die er zu seinem eigenen Vorteil und zu dem seiner Mitmenschen nutzen kann, wenn er sie nur auszubilden versteht. Große Schwierigkeiten sind dabei, nach seiner Ansicht, nicht zu überwinden. Er selbst jedenfalls war schon während des Weltkrieges ein so guter Hypnotiseur, daß seine Offizierskameraden ihn allmählich zu fürchten begannen.

In seinem Lazarett behandelte er vorwiegend Soldaten, die ihr Gedächtnis durch irgendeine Verwundung oder durch Verschüttung verloren hatten. Einem dieser Patienten erteilte er in der Hypnose den Befehl, sich bei ihm abends um 8 Uhr unter allen Umständen in der Offiziersmesse zu melden. Der Abend kam heran und Dr. Brown vergaß seinen Befehl so vollständig, daß er erst in der Offiziersmesse durch lautes Geschrei vor dem Zelt wieder daran erinnert wurde. Der Soldat war noch im Trance von seinem Bett aufgestanden und zur Offiziersmesse gelaufen, wo er natürlich von dem Posten nicht hereingelassen wurde. Daraufhin suchte er sich mit Gewalt Zutritt zu verschaffen und geriet in ein Handgemenge mit der Wache. In dem Augenblick, als Dr. Brown erschien, ließ er von der Wache ab, nahm in seinem nachtheimend Haltung an und meldete sich zur Stelle. Dr. Brown weckte ihn jetzt aus der Hypnose und da eilte der Soldat schleunigst in das Lazarett zurück. Von diesem Tage an hatten die übrigen Stabsärzte vor den hypnotischen Kräften des Dr. Brown allergrößte Hochachtung und weigerten sich, mit ihm im gleichen

Zelt zu schlafen, da sie sich vor ihm fürchteten. Dr. Brown selbst lachte nur und erklärte, daß jeder andere Hypnotiseur das Experiment in der gleichen Weise hätte ausführen können.

Alle Muskeln entspannt

Nachdem Dr. Brown in seinem Vortrag diese kleine Episode zum Besten gegeben hatte, ging er dazu über, seine Methode der Selbsthypnose zu beschreiben: „Schlaf ist passiv, aber der hypnotische Zustand ist aktiv. Wer sich selbst hypnotisiert, steigert alle seine aktiven Fähigkeiten. Ich kann mich jederzeit und mit dem größten Erfolg hypnotisieren. Ich lege mich in meinem Zimmer auf mein Ruhebett, fasse irgendeinen kleinen Gegenstand fest ins Auge und entspanne langsam alle meine Muskeln, angefangen von den Muskeln der Füße und der Hände, bis zu den Muskeln des Gesichts. Dann sage ich mir langsam vor, ich bin müde, gleich werde ich schlafen. Sehr schnell merke ich, wie ich müder und müder werde. Dann sage ich mir meine Suggestionen vor, etwa in der Weise: „Ich werde morgen eine sehr gute Rede halten“, oder „Ich werde heute nacht ausgezeichnet schlafen“. Meine Gedanken sind dabei scharf auf das konzentriert,

was ich mir gerade vorspreche. Dann wirkt sich die Selbsthypnose aus. Mein Vortrag wird wirklich gut und mein Schlaf wirklich ausgezeichnet. Man sieht, mein Mittel ist kein großes Geheimnis, wer es aber an sich selbst erprobt hat, wird mir beipflichten, wenn ich sage, jeder Mensch sollte sich dieser einfachen Selbsthypnose bedienen.

Studenten, leicht zu hypnotisieren

In ähnlicher Weise, wie die Selbsthypnose, nur in stärkerer Form, geschieht die Hypnose bei der Behandlung von Nervenkrankheiten. Auch hier müssen die Patienten mit entspannten Muskeln auf einem Ruhebett liegen, ihr Blick aber ist auf eine helle Lichtquelle gerichtet, die sich schräg über den Augen des Patienten befindet, so daß er leicht schielen muß. Der Arzt tritt nun in kurzen Zwischenräumen an das Ruhebett, legt ihm die Hand auf die Stirn und flüstert ihm in ruhiger und bestimmter Form die Suggestionen zu. Der Erfolg dieser Behandlungsmethode soll über Erwarten so groß sein und zu einem hohen Prozentsatz zur Heilung führen. Doch das ist für den Mediziner nicht neu. Was den Laien an den Ausführungen des englischen Gelehrten vor allem interessieren kann, ist Dr. Browns kurze Anleitung für die Selbsthypnose, der zu folgen ja nun wirklich nicht schwer fallen dürfte. Hypnotisieren wir uns also selbst! Nehmen wir uns vor, daß wir in der Nacht ausgezeichnet schlafen werden, daß wir am nächsten Tage so tüchtig sind wie nie zuvor und was wir sonst alles für Wünsche haben. Es kostet nichts und Schaden kann es auch nichts. ...

In elenden Hütten von einem halben Meter Höhe

Die Hütten der Bevölkerung sind nichts anderes als ein etwa 50 Zentimeter hoher, mit Elefantengras bedeckter mauerähnlicher Bau. Die einzige Öffnung ist ein Loch von etwa 40-40 Zentimeter. „In solch einer Hütte“, so erzählt ein europäischer Berichterstatter, „lag eine Arbeiterfrau an Cholera, der wir Hilfe bringen wollten. Wir wußten, daß sie jeden Augenblick Mutter werden sollte. Der Eingang war abgefloßen mit Steinen. Da wir auf unsern Rücken keine Antwort bekamen, nahmen wir eine Anzahl Steine heraus und krochen in das Innere der Hütte. Auf dem Boden lagen zwei Cholerafranke. Zwischen ihnen spielten die Kinder. Hier und da Reste einer Reismahlzeit, auf denen die Fliegen zu Tausenden herumkrochen. Roter Puder und rote Blüten waren verstreut. Im Hintergrund brannte ein Feuer als Opfer für die Göttin Kali. Die ganze Hütte war voller Rauch. Kein Mensch hatte sich um die Kranke und die Kinder gekümmert, die ebenfalls den Todestimm schon in sich trugen. Entsetzt erkannten wir, daß hier keine Hilfe mehr möglich war und verließen fluchtartig die Hütte.“

Das Opferfest für die Göttin Kali

Als in dem Dorf ein großer Teil der Bevölkerung an der Cholera gestorben war, bereiteten die Überlebenden ein Opferfest für die grausame Göttin Kali. Es wurde Vieh geschlachtet, Ziegen und Schafe, Hühner, worauf man das Fleisch mit gelbem Reis und Blumen vor dem Bild der Göttin auf dem Dorfplatz niederlegte. Dann zündete man das Opferfeuer an. Die Teilnehmer an der Feier tranken „Toddy“, einen Likör aus Palmensaft. Toddy hat die Wirkung, den Trinker sehr schnell in den Zustand des Deliriums zu versetzen. Dann erklärten die Betrauten, meist Frauen, vom Geist der Göttin Kali besessen zu sein. Sie begannen ihr Haar zu lösen, führten allerlei Sprünge aus, sperrten die Augen wild auf, heulen, spucken und bliesen nach allen Seiten um sich. Die Umstehenden reichten immer mehr von dem brennenden „Toddy“. Die Frauen wurden zu wahren Furien und glichen der grausamen Kali im Erscheinen der eben so naiven, wie ängstlichen Dorfbewohner. Nach einem wilden Tanz brachen die Frauen dann zusammen. Auf dem Boden liegend, teilten sie der Bevölkerung mit, was sie der Göttin zu opfern haben, um ihrem Leben wieder Gesundheit und Zufriedenheit zu geben.

„Ich war froh, als ich wieder auf ein Schiff kam!“

Den Berichterstatter ersetzte ein Grauen, als er die entsetzlichen Hütten der Cholerafranken besichtigte, als er den Taumel der Bevölkerung erlebte. „Ich war froh, als ich wieder auf einem Schiff war, nachdem ich mich einer längeren Quarantäne unterziehen mußte“, so erzählte er, als er in London ankam. „Wir können in Europa nicht dankbar genug sein, daß diese schreckliche Geißel der Menschheit durch die Kunst der Medizin und den Sinn für Hygiene nicht mehr bei uns Einzug halten wird. Wir opfern der Reinlichkeit, anstatt der Göttin Kali.“

Der Göttin Durga zweites Gesicht

Sie schlägt die Menschheit mit Cholera — Wahnsinnszustände der Hindubevölkerung — Das Opferfest der Grausamkeit

Die indische Mythologie kennt die Göttin Durga, Tochter des Himalaja, als die Göttin Schivas, eines der indischen Hauptgötter. Sie kann ebenso gnädig und liebevoll sein, als grausam und abstoßend. Dann ist ihre Gestalt schreckenerregend; dann wird sie als Geißel der Menschheit empfunden. Man opfert der Göttin Durga, um das Schlimmste abzuwenden. Dennoch gilt gerade dieser Göttin das Hauptfest des Hindus. In diesen Tagen beginnen die Vorbereitungen; die Festlichkeit selbst erstreckt sich bis in den Oktober. Dem zweiten Wesen der Göttin Durga, das Mohakali heißt, werden dagegen Menschenopfer gebracht. Von ihm rührt der Schrecken Indiens her, die Cholera. Von Mohakali oder — kurz — Kali sei hier die Rede.

Wenn die Göttin Kali umgeht...

Die Göttin Kali gilt als die Göttin der Cholera; sie ist der Schrecken selbst: zwei Paar Arme, ein anormaler Kopf, wild hängendes Haar, Schlangen oder Totenschädel um den Hals, mißgestaltete Füße und ein drittes Auge mitten auf der Stirn, wie

Schiva selbst. Sie kommt, so erzählt der Hindu ängstlich, wenn es dunkel wird, aus ihrer Höhle und holt sich ihre Opfer. Und wer ihr begegnet, ist des Todes, den nimmt sie mit in ihr finsternes Reich. Tausende von Menschen sind dieser fürchtbaren Göttin aus religiösem Wahnsinn geopfert worden, aber Kali bleibt die Göttin der Cholera, so lange diese schreckliche Geißel nicht aus Indien verschwunden.

In den Monaten April, Mai und Juni, wenn die Temperatur auf 120 Grad Fahrenheit ansteigt, fordert die Cholera Jahr um Jahr ihre Opfer. Der indobritische Vasallenstaat Hyderabad verschafft zwar den Kranken Hilfe und Heilmittel, so gut es geht, aber das hindert nicht, daß es in den Dörfern trostlos aussieht. Hier sucht man mit den ungeeignetsten Mitteln der Seuche Herr zu werden. Es fehlt vor allem an einwandfreiem Trinkwasser. Der Fluß, der durch die von der Cholera ständig bedrohten Gebiete fließt, ist die einzige Ader für zu- und abfließendes Wasser und darum mit Bakterien über und über durchsetzt. Die Anwohner jagen stets vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause zu sein, damit sie der Göttin Kali nicht begegnen.

Sitzung

der Gemeinderäte von Schalksmühle

am Montag, dem 4. 10. 1937, 4 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses Schalksmühle, Viktoriastraße 6.

Schalksmühle, den 27. 9. 1937.

Der Bürgermeister.

In unser Handelsregister A 815 ist heute bei der Firma Bernhard Haarmann, Lüdenscheid folgendes eingetragen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Klara Haarmann geb. Speckenbach in Lüdenscheid als befreite Vorerbin des Nachlasses des Kaufmanns Bernhard Haarmann übergegangen.

Lüdenscheid, den 25. Septbr. 1937.
Das Amtsgericht.

Giesser u. Schleifer

(bevorzugt Böfßelschleifer)
werden eingestellt.

Westfälische Aluminiumindustrie
Jünger, Jäger & Co. G. m. b. H.
Lüdenscheid.

Ordentl. strebsamer Junge
als

Meißner-Gebrüder

zum 1. Novbr. nach Bremen
gesucht.
Vorzustellen am Sonntag, dem
3. Oktober bei

Karl Bornesfeld, Südeswagen
Pigwaag.

Ersatzteile für Sachs Motoren
Richter Hagen, Körnerstr. 79

Einige gebrauchte Pianos

vollständig durchgeputzt, garantiert warm- u. mottentfrei, preiswert abgegeben. Teilzahlung. Lieferung frei Haus an Private. Verlangen Sie unverbindliches Angebot von

Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29

Altenburg Stralsunder
Spielkarten

Wilh. Bell jr., Halver.

EINLADUNG



1937
Herbst-Modenschau
vom 29. 9. bis 1. Oktober
nachmittags 3.30 bis 6 Uhr

Unter Leitung von Fräulein Charlotte Herbst-Berlin
seit vielen Jahren wieder einmal die große

Herbst-Modenschau

Wir zeigen:
Mäntel, Jackenkleider, Complots,
Abend-, Cocktail-Kleider usw.

Einige interessante und genussreiche Stunden erwarten Sie. — Tischbestellungen im voraus erbeten, da nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen.

Eintrittskarten sind kostenlos an unserer Hauptkasse erhältlich

Neugebauer
G. m. b. H. Hagen i. W.

D. A. F., Dienststelle Halver.

Die monatl. Arbeitstagung d. Betriebsobmänner findet nicht statt. Nächste Tagung wird bekanntgegeben.
Der Ortsobmann.

Der Lüdenscheider Postillon

fährt Mittwoch, den 29. Sept. nach Düsseldorf — Ausstellung

Preis mit Eintritt RM 5.00.
Abfahrt 7 Uhr.

Auskunft und Anmeldungen bei Auto- u. Omnibusfahrbetrieb Willy v. Brocke, Lüdenscheid i. Westf., Poststr. 5 an Adolfs-Hitler-Platz, Ruf 2525.

Hammerwerk

mit kompl. Einrichtung
evtl. mit Wohnhaus
zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 361
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung in Halver u. Lüdenscheid.



Ja, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Hento so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Hento einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb so viel Arbeit.

Hento macht's für:
13 Pfennig!
H 242 c/36